

Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 15. October 1840.

Ohne Zweifel wird dieser Winter sehr glänzend werden in Bezug auf Moden, kostbare Stoffe; die Damen, welche die höchsten Zirkel und den Hof besuchen, wenden ihre ganze Aufmerksamkeit dem Gold- oder Silberbrocat, dem Pékin, Sammet und dem Atlas, welche beide letztere von den köstlichsten goldenen oder seidenen Bouquets durchwirkt sind, zu; es ist gewiß, die genannten Stoffe werden in diesem Winter herrschen und zwar nicht nur in den vornehmsten Kreisen, vielmehr werden alle eleganten Damen Gebrauch von den wirklich schönen Artikeln machen, die in der größten Mannigfaltigkeit und Eleganz zu sehen Gelegenheit hatte. Von den neuesten Stoffen will ich Ihnen für heute folgende aufzählen:

Orientalischer Mohr, durchwirkt von Seide oder Gold; ich sah lange nichts Schöneres. Der Grund weiß, perlensfarben, atlasartig und sehr dauerhaft; die zartesten Blumenbouquets schmücken den kostbaren Stoff, der vorzüglich zu Hochzeits- und Gesellschaftskleidern verwendet wird.

Faspine ist sehr beliebt und wird besonders zu Redingotes und kleinen Roben verwandt.

Kry stallseide ist kaum zu beschreiben; bei diesem Stoffe sind die Farbentöne von ungemeiner Wirkung. Der Grund ist grün, roth oder rosa u. s. w. und zeigt sich in den wundervollsten Farbenbrechungen. Dieser Stoff ist ganz neu und wird sich ausgezeichnet tragen, wenn namentlich Volants von weißen Spitzen hinzugefügt werden.

Désiréide ist ein reizendes Seidenzeug, das zu kleinen Roben benutzt wird. Dieser Stoff wird allem Anschein nach der gesuchteste in diesem Winter werden.

Marbriline, ein Stoff, der alle Steinarten veranschaulicht; man sieht Muster von Granit, Porphyre, Lazuli, Malachit und besonders Marmor; es scheint, als ob dieser Stoff vorzüglich zu unseren Spätherbsttoiletten verwandt werden sollte.

Viele unserer Modenkünstlerinnen glauben an einen bevorstehenden kalten Winter und bereiten demnach mancherlei Arten von Mänteln, Bournous und Pelisses vor, die wir später erst erblicken werden. Besonders ist Madame Sagelin in dieser Beziehung sehr thätig und vorsichtig.

Von den Coiffuren sieht man die Algérienne sehr oft; sie ist niedlich und besteht aus Cachemire mit einer goldenen Sichel, die sehr geschickt angebracht ist. Auch von Sammet bemerkt man häufig schöne Coiffuren, die ein Werk der Phantasie, die mannigfachen Formen bilden. Die Coiffure Madaraine, welche vor längerer Zeit viel Aufsehen erregte, kommt

wieder zum Vorschein, und findet eben durch ihre Leichtigkeit und lebenswürdige Coquetterie viele Verehrerinnen.

In den Soirées zeigen sich glänzende Roben; hauptsächlich trägt man Mouffeline, Tulle mit doppelten Volants, Spitzen etc. Das Corset liebt man mit einem schottischen Aufschlag, der shawlartig endigt; die Kermel trägt man meist kurz.

Sehr beliebt sind die Shawlmäntel und Bournous, die man in allen Formen sieht; besonders gefallen die von indischem Cachemire.

Bis jetzt ist immer noch von Sammethüten die Rede; die jetzige, erhöhte Form hat für das Auge eben nichts Befälliges und für den Winter erwarten wir daher eine geschmackvolle Erfindung, die auch bei dem feinen Sinne der hiesigen Damenwelt nicht lange mehr auf sich warten lassen wird.

Durch die Kriegsgerüchte ist, obschon es auffallend scheint, in der That manche Heirath beschleunigt worden, und es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß, behalten wir Frieden, dieser Winter an Hochzeiten, großen Soirées u. s. w. sehr reich sein wird; denn die meisten Pariser glauben nicht an den Frieden und benutzen also die noch stillen, friedlichen Tage zu geselligem Verkehr und glänzenden Genüssen.

Vor allen Modeartikeln unterliegt das Corset, das doch zu jeder Jahreszeit getragen wird, den meisten Veränderungen, und wohl könnte man dasselbe das schwierigste Kleidungsstück nennen. Aller Fleiß und die emsigste Sorgfalt wird daher auch darauf verwandt und es ist so weit gekommen, daß ein Corset den Beinamen, das wunderbare (merveilleux) erhalten hat. Der Erfinder dieses Kunstwerks ist Pousse und kann man allerdings die Zweckmäßigkeit und Eleganz dieses Kleidungsstückes nicht genug bewundern.

Man trägt hin und wieder schon Kermel à la Méhémet Ali, also weit und bequem. Die Winterroben werden wahrscheinlich weit und lang getragen werden. Das Gerücht, nach dem man die Volants verbannen würde, scheint grundlos, denn an mehreren Redingotes von Crepe bemerkte ich zwei Volants und weite Kermel.

Die Form der Hüte wird sich verkleinern, jedoch nach vorn erweitern, was als ein Schutz gegen das Rauhe des Winters nur zu billigen ist. Zum Besatz scheint man Chenille vorzuziehen; auch Spitzen wird man zur Ausschmückung des vordern Huttheiles viel verwenden.

Ueber neue Männertrachten und vieles Andre erhalten Sie in wenigen Tagen einen umständlichen Bericht von

Ihrer

Melanie.